

des Grenadiers, der dem Könige zu Fuß fiel und gestand, daß er im Durchgehen durch den Thiergarten mit einem Bauermädchen ein wenig im Grünen geruht habe und mit dieser den Korb müsse verwechselt haben. Da sich die Gesellschaft für den Grenadier verwendete, so verzich ihm der König und schenkte ihm den Korb mit den Käsen obendrein.

---

Der König fand ein Vergnügen darin, seine Umgebungen in Verlegenheit zu setzen, und die Art, wie sie sich daraus zogen, diente ihm zum Beweise ihrer Geistesgegenwart. Einst, als einer seiner Minister ihm bei der Tafel zur linken Hand saß, brachte er eine Gesundheit aus und gab nach solcher seinem Nachbar zur Rechten eine Ohrfeige mit den Worten: „gieb's weiter!“ Dieser gehorchte der Aufforderung, und so erhielt Jeder an der Tafel von seinem Nachbar eine Ohrfeige mit dem Losungsworte: „gieb's weiter!“ Endlich traf die Reihe auch den Minister, der zunächst am Könige saß. In diesem kritischen Augenblicke ließ der Minister das Messer fallen, welches er in der Hand hielt. Ein Lakai sprang sogleich hinzu, um es aufzuheben. Als er es dem Minister darreichte, empfing er von diesem die Ohrfeige, mit den Worten: „gieb's weiter!“

---

### Das Tabak-Collegium Friedrich Wilhelms I., Königs von Preußen.

Wir haben im Vorigen diesen Monarchen in allen seinen Eigenthümlichkeiten, sowohl als Regent, wie als Hausvater, kennen gelernt; es bleibt nun noch übrig, einen Blick auf seine Mußstunden zu werfen, von denen er die angenehmsten in einer, bald nach dem Anfange seiner Regierung von ihm gestifteten, Abendgesellschaft verlebte, die unter dem Namen Tabak-Collegium